



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Direktion für Entwicklung  
und Zusammenarbeit DEZA

# DIGITALISIERUNG UND INNOVATION IN DER KULTUR

## REFLEXIONSPAPIERE ZU KULTUR UND ENTWICKLUNG



# DIGITALISIERUNG UND INNOVATION IN DER KULTUR ALS VERSPRECHEN FÜR EINE NACHHALTIGERE ZUKUNFT

## EINE ANDERE WELT? LEHREN AUS DEN KRISEN

Nach dem plötzlichen kulturellen Wandel durch die Pandemie erleben wir heute eine Anpassung an das Leben mit dem Virus und den Versuch, zur «alten Normalität» zurückzukehren. Eine einfache Rückkehr zum Status Quo vor COVID-19 ist jedoch weder möglich noch, wie manche behaupten, wünschenswert. So erklärte die indische Autorin und Aktivistin Arundhati Roy: «Eine Pandemie ist ein Portal»<sup>1</sup>, also ein Tor zwischen einer Welt und der nächsten. Die «neue Normalität» in Verbindung mit neuen Kriegen und bewaffneten Konflikten in Afrika, Asien, Europa und Lateinamerika zwang uns, die jüngsten globalen humanitären, ökologischen und wirtschaftlichen Herausforderungen gründlich zu überdenken. In gewisser Weise hat unsere neue Realität die Horizonte der Ethik und Ästhetik der

Solidarität, der Fürsorge und des kritischen Denkens im Kultursektor und darüber hinaus geöffnet und damit eine Grundlage für den Wandel in der Gesellschaft insgesamt geschaffen.

Die Krisen haben die politischen Agenden in Richtung interdisziplinärer, innovativer und kollaborativer Ansätze transformiert, die nachhaltige Perspektiven in Betracht ziehen. Sie haben auch den Bedarf an reaktionsfähigeren Kontrollinstrumenten unterstrichen, die die Politikgestaltung in einem unvorhersehbaren Umfeld unterstützen. Solche Daten haben die DEZA und ihre Partner dazu veranlasst, rasch auf die neuen globalen Herausforderungen zu reagieren, indem sie neue Länder- bzw. Regionalprogramme und Mikro-Aktionen finanzierten. Die zahlreichen politischen Interventionen und Kulturprojekte über alle Regionen hinweg konzentrierten sich in den letzten drei Jahren auf die Förderung der digitalen Kompetenz, um den Zugang zu Kultur und zu finanziellen Mitteln zu verbessern.

### **Autorin: Ana Letunić**

Ana Letunić (geb. 1987 in Dubrovnik, Kroatien) ist Expertin für Kulturpolitik, Kuratorin für darstellende Künste und Assistenzprofessorin an der Akademie für Schauspielkunst der Universität Zagreb, Kroatien. Sie hat Master-Studiengänge absolviert in «International Performance Research» an der Universität von Warwick, UK, sowie «Curating in Performing Arts» an den Universitäten Salzburg, Österreich, und München, Deutschland. Seit über zehn Jahren arbeitet sie als Kulturprogrammgestalterin und Forscherin mit zeitgenössischen Kunstorganisationen in Kroatien, Deutschland, den Niederlanden, Serbien, der Schweiz, Grossbritannien und den USA sowie in europäischen Netzwerken. Als Forscherin an der Schnittstelle von Kulturpolitik und Performance Studien hat sie an zahlreichen internationalen Konferenzen, Fortbildungen und Forschungsprojekten teilgenommen, mehrere Bücher und Artikel verfasst sowie an Universitäten in Kroatien, Deutschland, Montenegro und Serbien unterrichtet. Derzeit ist sie Doktorandin an dem UNESCO-Lehrstuhl für Kulturpolitik und -management an der Universität Hildesheim, Deutschland, sowie an der Universität der Künste in Belgrad, Serbien.

Um nur einige Beispiele zu nennen: Die «Plattform für künstlerische und solidarische Aktionen» wurde in Honduras mit Unterstützung der DEZA ins Leben gerufen, um unabhängige Künstlerinnen und Künstler in Bezug auf die schwierigen Arbeitsbedingungen in der Pandemie zu unterstützen und ein ländliches und sozial isoliertes Publikum zu erreichen. Da die häusliche Gewalt in der Pandemie zugenommen hat, haben die DEZA-Partner in Bolivien das gemeinschaftliche Projekt «Soziale Skulpturen gegen Gewalt» entwickelt, um Fälle von Gewalt gegen Frauen und junge Menschen zu verhindern. Mit dem Ziel, die Folgen der Pandemie für den unabhängigen albanischen Kultursektor abzumildern, finanzierte die DEZA das Projekt «Transformation statt Annullierung», das die Übertragung der physischen Aktivitäten von fünf regionalen und lokalen Kulturprojekten in den virtuellen Bereich förderte, einschliesslich der Unterstützung für die Dokumentation, Produktion und Veröffentlichung von virtuellen Rundgängen durch Kulturerbestätten in Albanien.

Diese Interventionen der DEZA orientieren sich an der Schweizer «Strategie der internationalen Zusammenarbeit 2021–24», die eine innovative Nutzung der Digitalisierung in der Entwicklungszusammenarbeit fördert<sup>2</sup>. Mit Blick auf die Digitalisierung und Innovation ist die Einschätzung, dass die Pandemie fünf Jahre technologischen Fortschritts in nur drei Monaten ermöglicht hat<sup>3</sup>, ein klarer Beweis dafür, dass eine Krise zu einem Kontext für Innovation werden kann. Während die Digitalisierung im Kultursektor bereits vor der Pandemie in vollem Gange war, hat die globale Gesundheitskrise ihre Ausbreitung enorm beschleunigt, insbesondere in Bereichen, die zuvor auf ein Publikum und Besucher angewiesen waren. Mit der teilweisen oder vollständigen Schliessung von knapp 90 Prozent aller Kultureinrichtungen<sup>4</sup> diente diese Beschleunigung dazu, einige der härtesten wirtschaftlichen Konsequenzen der Pandemie auszugleichen, die die strukturelle Anfälligkeit von Kultureinrichtungen offengelegt hat. Der globale *Lockdown* hat dazu geführt, dass die sozialen Beziehungen und der Kulturkonsum fast vollständig ins Internet verlagert wurden, wodurch die virtuelle noch mehr zu einer öffentlichen Sphäre wurde als zuvor und die Zahl der kulturellen und künstlerischen Inhalte im digitalen Bereich in noch nie dagewe-

senem Masse anstieg. Die Kultur- und Kreativwirtschaft wurde so zu einem Testfeld für Innovationen.

Dank der bedeutenden Unterstützung, die die DEZA dem globalen Kulturbereich in diesen turbulenten Zeiten zukommen liess, ist es bereits möglich, Einblicke in die Auswirkungen von Digitalisierung und Innovation auf die Nachhaltigkeit des Kultursektors zu gewinnen. Welche Chancen und Bedrohungen in Bezug auf Digitalisierung und Innovation haben wir erlebt und können wir für die Zukunft erwarten? Nachdem wir im Kultursektor dramatische Paradigmenwechsel erlebt haben, sind wir nun an einem Punkt angelangt, an dem wir überlegen müssen, wie wir den Sektor für die Zukunft gegen die neuen Herausforderungen wappnen und welche dieser Veränderungen wir langfristig stärken können. Um einen tieferen Einblick in die Art und Weise zu erhalten, wie ihre Partner die Konzepte von Innovation und Digitalisierung in ihren eigenen Kulturorganisationen umsetzen, hat die DEZA eine Umfrage unter ihnen durchgeführt und anschliessend ein eintägiges Webinar veranstaltet. Bevor jedoch einige Beispiele hieraus vorgestellt werden, ist es notwendig, die Konzepte der Innovation und der Digitalisierung im Zusammenhang mit der Kultur als einer der wichtigsten Triebkräfte der Entwicklung zu kontextualisieren.

## **INNOVATION IN DER KULTUR IM RAHMEN DER ENTWICKLUNGSARBEIT**

Das Konzept der Entwicklung war bis in die 1980er Jahre auf den Vektor des Wirtschaftswachstums beschränkt, da der «produktivistische» Entwicklungsansatz auf die Maximierung des quantitativen Outputs abzielte. Da die Begrenztheit der natürlichen Ressourcen und die damit verbundenen Umweltprobleme schnell erkannt wurden, gewann der Begriff der «nachhaltigen Entwicklung» an Bedeutung. Dieser besagt, dass man sich auf die sozioökonomischen Prozesse konzentriert, die es den Menschen ermöglichen, ihre Bedürfnisse zu befriedigen, ohne die Fähigkeit künftiger Generationen zu gefährden, dasselbe zu tun.

Mit der Zeit wurden die Grenzen des Wachstums erreicht, die Umweltkrise wurde deutlich, und das Nachdenken über nachhaltige Entwicklung auf lokaler und globaler Ebene führte zu der Einsicht, dass die Berücksichtigung ihrer wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Aspekte unzureichend ist. Diese drei Dimensionen allein können nicht die gesamte Komplexität der globalen Gesellschaft widerspiegeln, weshalb die Kultur als vierte Säule der nachhaltigen Entwicklung bezeichnet wird<sup>5</sup>. Ihre Rolle wird in der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung noch stärker hervorgehoben, da die Kultur das Verhältnis der Menschen zur Welt bestimmt und somit einen Weg zu Innovationen in allen Entwicklungsbereichen eröffnet. Forscher, Denkfabriken und politische Entscheidungsträger werden sich der wachsenden Bedeutung der Kultur in Entwicklungsprozessen immer stärker bewusst.

Es sollte auch erwähnt werden, dass die Vielfalt der Perspektiven, wenn auch vorsichtig, zu einem gewissen konzeptionellen Konsens führt. Auch wenn Kultur, Innovation, Kreativität und Technologie zu Schlüsselbegriffen geworden sind, haben wir noch einen weiten Weg vor uns, bis wir alle Verbindungen und Kausalitäten zwischen diesen Begriffen und der nachhaltigen Entwicklung erfasst haben. Es ist schwierig, Innovation zu definieren, ohne festzulegen, ob es sich dabei um ein Attribut oder einen Prozess handelt. Es ist ein Konzept mit mehreren Definitionen, das sich eindeutig auf die Fähigkeit bezieht, nicht nur etwas Neues zu schaffen, sondern auch neu zu erfinden, konventionelle Paradigmen aufzulösen und somit Lösungen für alte und neue Probleme zu bieten. Nur Innovationen haben die Fähigkeit, den Status quo zu erschüttern und eine Entwicklung anzustossen, die sich in Situationen wie der aktuellen Krise, die durch die Notwendigkeit gekennzeichnet ist, zukünftige Szenarien zu antizipieren, auszeichnet.

Da Kunst und Kultur seit jeher die Idee dessen schätzen, was man sich auch anders vorstellen kann, und daher ständig neue Inhalte produzieren, neue Modelle der Zusammenarbeit entwickeln und Technologien auf neuartige Weise integrieren, war Innovation schon immer das Herzstück des Sektors. Einschlägige Studien<sup>6</sup> haben gezeigt, dass die Fähigkeiten von Gymna-

siasten in den Bereichen Problemlösung sowie kreatives und kritisches Denken durch kunstbasierte Bildung verbessert wurden. Kunst und Kultur fördern die Kreativität, und Kreativität führt zu Innovationen, die zur Lösung vieler der grössten Herausforderungen der Welt beitragen. Innovationen, die aus der Kultur und den Künsten hervorgehen, können das Leben verbessern, Gemeinschaften umgestalten, Arbeitsplätze und wirtschaftliches Wachstum schaffen und *Spillover*-Effekte auf andere Branchen haben. Im Laufe der Geschichte haben Innovationen in der Kultur sehr oft zu Innovationen in anderen Bereichen der Gesellschaft geführt, z.B. in den Bereichen Gemeinschaftsentwicklung und -integration, Gesundheit und Wohlbefinden, Umweltschutz, Stadtsanierung und anderen.

Die sprunghaften Veränderungen in der digitalen Sphäre und der globalen Gesellschaft tragen zu einem höheren Grad an Demokratisierung des Wissens bei. Humanitäre Krisen, Klimawandel und Pandemien erfordern die Integration vieler Arten von Wissen (wissenschaftlich, künstlerisch, technologisch), um die Komplexität des neuen Entwicklungsparadigmas zu bewältigen und eine wirksame Gouvernanz zu fördern. Durch die Ausweitung der Innovationsquellen kommt den kulturellen Akteuren heutzutage eine neue Rolle zu, die in diesem Zusammenhang aufgrund ihrer kreativen Fähigkeiten besonders wichtig ist. Beispiele für solche innovativen Initiativen im Kulturbereich lassen sich bei den DEZA-Partnern finden. Das Projekt «Förderung der Umweltkunst in Nicaragua» war sehr erfolgreich bei der Sensibilisierung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen für Umweltfragen durch innovative künstlerische Praktiken im ganzen Land. In Kirgistan gaben neue künstlerische Designs dem traditionellen Handwerk und der Textilindustrie Auftrieb. Im Rahmen des Projekts «Kultur für Demokratie» in Serbien wurde Innovation als die Entwicklung neuer Formen der Zusammenarbeit verstanden, indem ein Mechanismus in Gang gesetzt wurde, der die Bürger in die Definition ihrer eigenen kulturellen Bedürfnisse einbezieht und dazu führt, dass Künstler zur Beteiligung an der Gemeinschaft befähigt werden. Insgesamt treiben die aktuellen Probleme die Innovationsfähigkeit des Kultursektors in wichtigen Bereichen voran, wie z.B. kollaboratives Schaffen und Experimen-

tieren, Publikumsentwicklung und -diversifizierung, technologischer Fortschritt, innovative Managementansätze und neue Wege, auf soziale Bedürfnisse einzugehen.

## DIGITALISIERUNG ALS EIN ASPEKT DER INNOVATION

In den letzten drei Jahrzehnten wurde die Kulturpolitik zunehmend von der Digitalisierung beeinflusst. Die Digitalisierung sollte unterschieden werden von der einfachen Umwandlung analoger in digitale Daten. Heutzutage legen Museen zunehmend digitale Archive ihrer analogen Kunstsammlungen an, um eine bessere Bewahrung und Zugänglichkeit zu erreichen. Eines der eindrücklichen Beispiele für die Digitalisierung bei den DEZA-Partnern ist die online-Archivierung der vorwiegend mündlich überlieferten somalischen Kultur (Klänge, Gedichte, religiöse und historische Manuskripte usw.), um sie künftigen Generationen zugänglich zu machen.

Die Digitalisierung hingegen beschreibt die Einführung oder verstärkte Nutzung von Digital- oder Computertechnologie durch eine Organisation, eine Branche oder ein Land. Sie bezieht sich auf eine Vielzahl von weithin zugänglichen und möglicherweise paradigmenerändernden Technologien wie soziale Medien, Internet-Analytik, kognitive Datenverarbeitung, Biometrie und so weiter. Bei der Digitalisierung geht es also um weit mehr als nur um technologischen Fortschritt, denn sie erfordert eine tiefgreifende Innovation von Infrastrukturen, rechtlichen Rahmenbedingungen, Produktionsmodellen und kulturellen Normen. In Bezug auf Kunst und Kultur hat die Digitalisierung den öffentlich finanzierten Kultursektor zu einer neuen Konstellation von Akteuren und einem neuen rechtlichen Umfeld geführt. Sie hat die Autorität von Kultureinrichtungen verändert, bewegliche Formen der *ownership* hervorgebracht und neue Akteure in das Feld eingeführt. So wurden beispielsweise während der Pandemie Live-Aufführungen über online-Plattformen wie YouTube, Facebook und Vimeo gestreamt, für die jeweils eigene Regeln gelten. Digitale Tech-

nologien spielen eine wesentliche Rolle in der immateriellen Wirtschaft, da sie diverse Formen des sozialen Austauschs ermöglichen und erheblich zu verschiedenen Formen der Innovation beitragen.

In den letzten Jahren hat nicht nur die Pandemie den digitalen Wandel vorangetrieben. Die Einführung von 5G, künstlicher Intelligenz und Big Data wird mehr Veränderungen bewirken als jede andere Technologie der letzten dreissig Jahre. Infolge der digitalen Transformation sind neue Formen der (Ko-)Kreation, der Produktion, des Vertriebs und des Zugangs zu Kultur entstanden, ebenso wie neue strategische und operative Geschäftspraktiken. Das Publikum hat eine Nachfrage nach innovativen Möglichkeiten entwickelt, Museen oder Theateraufführungen zu «besuchen» und an Buchlesungen teilzunehmen, was auf immer ausgefeiltere Technologien und die Verwendung digitaler Geräte zurückzuführen ist, um kulturelle Aktivitäten aus der Ferne zu erleben. Die Nachhaltigkeit vieler Kultureinrichtungen wurde und wird durch ihre Fähigkeit bestimmt, den Übergang zum digitalen Bereich zu vollziehen.

Die DEZA und ihre Partner haben auch erkannt, dass dies die Widerstandsfähigkeit der Organisationen gegenüber künftigen Schocks stärken und einen kosteneffizienten Ansatz bieten kann, um ein grösseres Publikum zu erreichen. So gelang es der *Bonum Factum Gallery* in Usbekistan, während der Pandemie online-Kurse für Künstlerinnen und Künstler anzubieten und eine digitale internationale Ausstellung zu lancieren. *Shagaf for Digital Expression*, eine NGO aus dem besetzten palästinensischen Gebiet, entwickelte ein Projekt, das auf künstlerischem und digitalem Engagement für die Belange der Landwirte basiert und gleichzeitig das kulinarische, landwirtschaftliche, kulturelle und künstlerische Erbe der Region erforscht. Nach Ansicht der Projektleiter bedeutet die Digitalisierung für palästinensische Künstler «die Erweiterung der Grenzen, die Überwindung von Isolation und das Erreichen eines grösseren Publikums». Ein weiteres Projekt, das die Digitalisierung mit der Entwicklung in einer Weise verbindet, die das tägliche Leben nachhaltig verbessert, ist «*Creatics*» in Haiti. Das Projekt verknüpft Theorie und Praxis, indem es jungen Kreativen eine Ausbil-



derung in den neuen Informationstechnologien und verschiedenen Arten digitaler Phänomene (NFT, soziale Medien, virtuelle Realität usw.) bietet. Es ist nicht schwer zu erkennen, wie derartige Projekte über die kulturellen Aspekte hinaus weitere sozioökonomische Auswirkungen auf die beteiligten Gemeinschaften haben, wie z.B. soziale Eingliederung, interkultureller Dialog, wirtschaftliche Nachhaltigkeit, Ermächtigung der Gemeinschaften und Selbstbestimmung sowie Stärkung des lokalen Images und der Identität.

## WIE GEHT ES WEITER? HORIZONTE FÜR KÜNFTIGE AKTIONEN

Bisher hat die DEZA diverse Projekte unterstützt, die auf einem neuen Verständnis von Digitalisierung und Innovation in Kunst und Kultur sowie auf gemeinsamen Werten beruhen, die dann zu Leitlinien für die Verteilung von Ressourcen und die Umsetzung gemeinsamer Aktionen werden. Kulturelle Netzwerke wie die *DEZA-Community-of-Practice* für Kultur und Entwicklung scheinen wirksamere Instrumente zu sein, wenn es darum geht, soziale und politische Veränderungen in Gesellschaften herbeizuführen, als traditionelle Organisationsformen. Innerhalb des Netzwerks schaffen die DEZA und ihre Partner die Voraussetzungen für einen sinnvollen Austausch über die aktuelle Situation in verschiedenen Kontexten, denn ein besseres Verständnis ist unerlässlich, wenn es darum geht, Allianzen über Grenzen hinweg zu schaffen und das Feld für strukturelle Veränderungen vorzubereiten.

Dies waren nur einige Beispiele dafür, wie die Mitglieder des DEZA-Netzwerks die Interaktion zwischen dem künstlerischen, kulturellen, technologischen, politischen und sozialen Bereich fördern und bei der Transformation des kulturellen Alltags eher als Umsetzer des Digitalisierungs- und Innovationsprozesses auftreten, innerhalb dessen sozial engagiertes Handeln in verschiedenen Richtungen möglich ist. Damit fördern sie auch eine nachhaltige kulturelle Vielfalt, was bedeutet, dass alle Gruppen von Menschen eine kollektive Wahl haben, ihre Kultur

zu pflegen und, was ebenso wichtig ist, eine kollektive Wahl, um die Art und die Mittel der Innovation in der Kultur zu bestimmen.

Andererseits sind sich die Partner der DEZA auch der Herausforderungen bewusst, die mit der Digitalisierung und der Innovation in diesem Bereich verbunden sind, wobei die grösste davon die berühmte digitale Kluft ist. Mangelnder Internetzugang aufgrund von Infrastrukturproblemen oder unzureichender Finanzierung, fehlende digitale Grundkenntnisse und fehlende Netzneutralität (Gleichbehandlung aller Daten im Internet) sind nur einige der Faktoren, die zu dieser Kluft beigetragen haben. Nach Angaben der UNESCO haben 46 Prozent der Weltbevölkerung noch immer keinen Zugang zum Internet<sup>7</sup>. Ausserdem ist es ungleich unter den demografischen Kategorien verteilt, wobei Frauen, die Landbevölkerung und ältere Menschen unverhältnismässig stark benachteiligt sind. All dies stellt ein erhebliches Hindernis für die Vielfalt kultureller Ausdrucksformen dar und führt zu einer Vertiefung bestehender Ungleichheiten.

Daher ist es auch an der Zeit, die Parameter für Vielfalt und Integration in unserer virtuellen Programmgestaltung zu überdenken. Es sind viele neue gefährdete Gruppen entstanden, z.B. junge Kulturschaffende, die am Anfang ihrer Karriere stehen, und Freiberufler, die während einer anhaltenden Krise keine verlässliche Unterstützungsstruktur haben. Die Lücken in der kulturellen Teilhabe sind also auch in unserem postdigitalen Zeitalter noch vorhanden, wenn nicht sogar verschärft. Wie können wir mit Menschen auf der anderen Seite der digitalen Kluft in Kontakt treten und gleichzeitig zu Synergien zwischen der «grünen Transformation» und digitalen Technologien beitragen? Hier könnten die DEZA und ihre Partner eine wichtige Rolle spielen, indem sie über ihre Netzwerke auf die Verringerung der digitalen Kluft hinarbeiten. Es gibt mehrere Möglichkeiten, dies zu erreichen:

- › gemeinsames Eintreten für die Schaffung von Kulturpolitiken, Sektorstrategien und Aktionsplänen zur Unterstützung der Digitalisierung des Kultursektors und zur Gewährleistung einer fairen Entlohnung von Kulturschaffenden im digitalen Umfeld;

- › Zusammenarbeit der Akteure im Kreativsektor bei der Verbesserung der Transparenz und Verfügbarkeit von Daten über die Schaffung, die Produktion, den Vertrieb und den Zugang zu digitalen Inhalten, um spezifische digitale Qualifikationslücken zu analysieren und sicherzustellen, dass die Erkenntnisse in die politische Entscheidungsfindung einfließen;
- › Schaffung von Trainingsprogrammen zur Verbesserung der digitalen Fähigkeiten und Kompetenzen des Kultursektors, um sicherzustellen, dass der Aufbau von Kapazitäten zugänglich und integrativ ist, damit keine Einzelpersonen oder Gruppen beim digitalen Wandel zurückbleiben;
- › Entwicklung und Umsetzung von Programmen zur kulturellen Zusammenarbeit, die digitale Fähigkeiten und Fertigkeiten fördern; sowie Unterstützung von Kultureinrichtungen bei der Umwandlung in Lernräume, in denen die Öffentlichkeit durch gemeinsames Schaffen digitale Fähigkeiten und Fertigkeiten erwerben kann;
- › Unterstützung der Forschung über den ökologischen Fussabdruck der im Kultursektor am häufigsten verwendeten digitalen Technologien.

Durch die Nutzung dieser und anderer Möglichkeiten zur Überbrückung der digitalen Kluft können Digitalisierung und Innovation in der Kultur mehr Möglichkeiten für eine nachhaltigere Zukunft schaffen. Wir haben gesehen, wie wertvoll die Kultur für das emotionale Wohlbefinden der Gesellschaft während der Gesundheitskrise war und wie der verstärkte Einsatz digitaler Technologien die Art und Weise, wie kulturelle Inhalte geschaffen, ausgetauscht und verbreitet werden, radikal verändert hat. Wir müssen weiterhin die Unverzichtbarkeit des Kultursektors für das gesellschaftliche Wohlergehen bekräftigen, insbesondere in dieser für die Menschheit unsicheren Zeit, indem wir die verfügbaren digitalen Werkzeuge und die der Kunst und Kultur innewohnende Innovation zu unserem Vorteil nutzen.

## ENDNOTEN

- 1 Roy, A. (2020). Die Pandemie ist ein Portal. Financial Times, 3(4), 45.
- 2 Siehe auch: Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten EDA (2020). Die Strategie der internationalen Zusammenarbeit der Schweiz 2021-24. Bern: EDA. <https://www.eda.admin.ch/deza/en/home/sdc/publications.html/content/publikationen/en/deza/diverse-publikationen/broschuere-iza-2021-24.html>
- 3 «Die Erholung von COVID-19 wird digital sein: Ein Plan für die ersten 90 Tage» (2020). McKinsey Digital, 14. Mai 2020. [www.mckinsey.com/business-functions/mckinsey-digital/our-insights/the-covid-19-recovery-will-be-digital-a-plan-for-the-first-90-days#](http://www.mckinsey.com/business-functions/mckinsey-digital/our-insights/the-covid-19-recovery-will-be-digital-a-plan-for-the-first-90-days#).
- 4 Sonderberichterstattung der Vereinten Nationen für kulturelle Rechte (2021). Bericht über die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf Kulturen und kulturelle Rechte. <https://www.ohchr.org/EN/Issues/CulturalRights/Pages/Covid19.aspx>
- 5 UCLG (2010). «Kultur: Vierte Säule der nachhaltigen Entwicklung». United Cities and Local Governments (UCLG) Policy Statement 17.
- 6 Siehe zum Beispiel Williamson, P. K. (2011). The creative problem-solving skills of arts and science students - The two cultures debate revisited. Thinking Skills and Creativity, 6(1), 31-43.
- 7 «Scaling up digital learning and skills in the world's most populous countries to drive education recovery» (2022). UNESCO, 21. April 2022. <https://www.unesco.org/en/articles/scaling-digital-learning-and-skills-worlds-most-populous-countries-drive-education-recovery>.

## Impressum

Herausgeber:  
Eidgenössisches Departement für  
auswärtige Angelegenheiten EDA  
Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA  
Freiburgstrasse 130, 3003 Bern  
[www.deza.admin.ch](http://www.deza.admin.ch)

Fachkontakt:  
DEZA Thematische Zusammenarbeit  
Sektion Frieden, Gouvernanz und Gleichstellung  
[deza-pge@eda.admin.ch](mailto:deza-pge@eda.admin.ch)

Titelbild:  
DEZA/GMB Akash

Gestaltung:  
Dienst Audiovisuell, Kommunikation EDA

Bestellungen:  
Diese Publikation ist auch auf Französisch, Englisch und  
Spanisch erhältlich und kann unter  
[www.deza.admin.ch/Publikationen](http://www.deza.admin.ch/Publikationen)  
in elektronischer Form bezogen werden.

Bern, März 2023, © EDA/DEZA